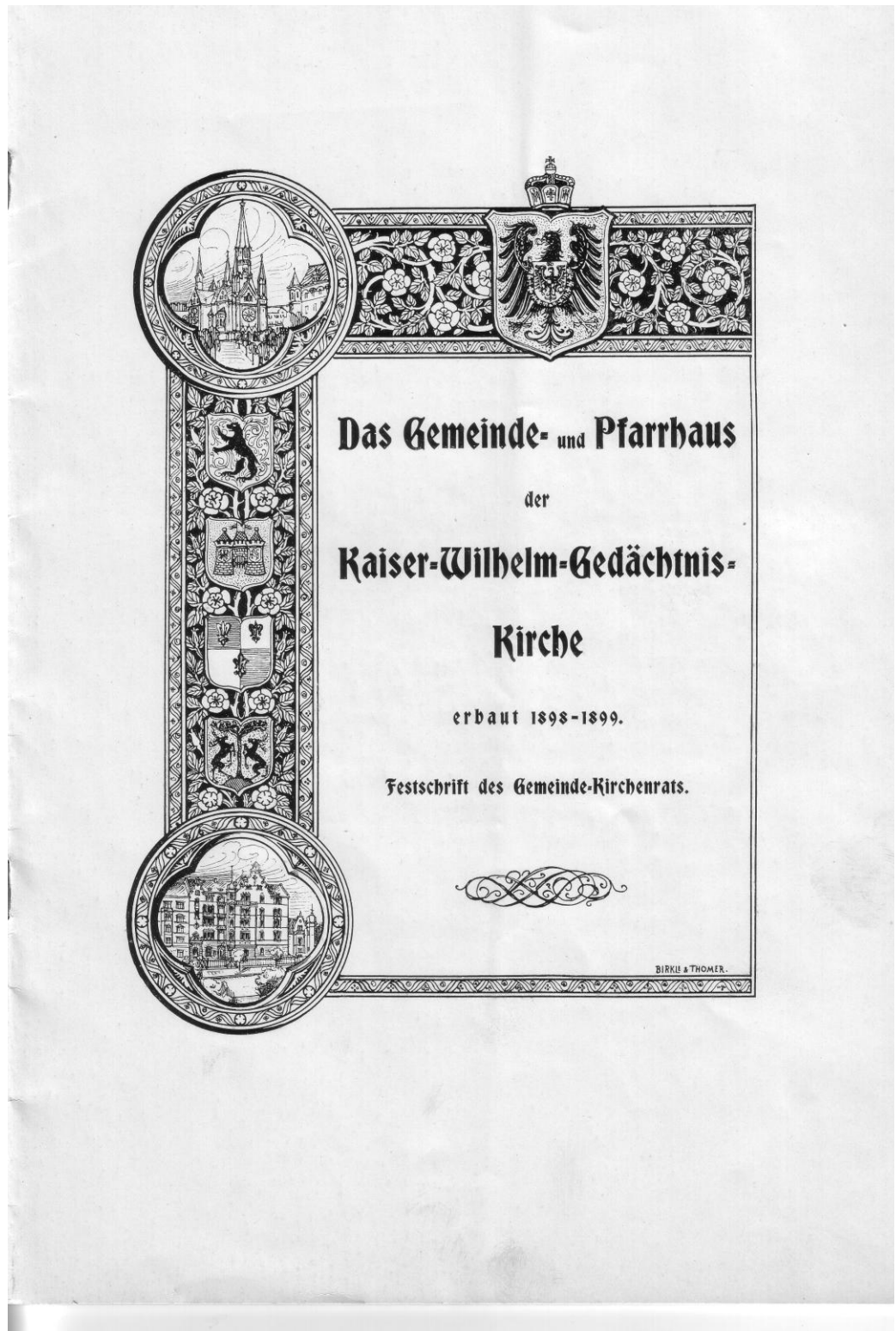


Chronik des Gemeindehauses, Daten und Ereignisse aus dem Gemeindeleben



Als Quelle für diese Zusammenstellung dienten die im Archiv vorhandenen Akten des Pfarr- und Gemeindehauses sowie die Protokollbücher des Gemeindegemeinderates, in denen auch einige Beschlüsse der Vereinigten Gemeindegemeinschaften enthalten sind. Alle Aufzeichnungen aus den Protokollbüchern sind in Anführungszeichen, kursiv und in verkleinerter Schrift, alle Aufzeichnungen aus den Akten nur in verkleinerter Schrift dargestellt. Einige Passagen erscheinen sowohl hier als auch in anderen Veröffentlichungen zur Geschichte der Gemeinde, dies ließ sich leider nicht vermeiden. Bei der Wiedergabe handelt es sich insbesondere um Auszüge aus den bis 1945 in Sütterlin- und deutscher Schreibschrift handgeschriebenen Unterlagen, die zu lesen heutzutage den meisten Menschen Schwierigkeiten bereitet. Da nach 1945 nur maschinengeschriebene Texte vorliegen, ist jedem Interessierten die Forschung ohne Schwierigkeiten möglich.

- 04.05.1897 Durch einen Erlaß der Kaiserin Auguste Viktoria (von den Berlinern auch gern „Kirchenjuste“ genannt) wird den Kirchengemeinden zur Auflage gemacht, Gemeindehäuser mit einer Diakonissenanstalt und einer Kleinkinderschule zu bauen.
- 01.06.1897 Freiherr von Mirbach teilt der Gemeinde mit:
„Daß ich nach abermaliger, eingehender Rücksprache mit dem Herrn Kriegsminister zu der Überzeugung gelangt bin, daß sich ein Terrain, wie ich es erhoffte, von der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule für den Bau des Pfarr- und Gemeindehauses nicht erreichen läßt. Das Kriegsministerium war in jeder Weise zu einer ganz billigen Abtretung bereit. Indessen hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, welche Beide ihn für die Sache zu interessieren suchten, erklärt, daß er die Angelegenheit, ohne sie vor den Reichstag zu bringen, nicht erledigen könne, und daß sie vom Reichstage entweder ganz abgelehnt oder eine äußerst hohe Summe gefordert werden würde. Es wird deshalb nichts anderes übrigbleiben, als daß die Gemeinde sobald als möglich ein eigenes Grundstück zu erwerben sucht.“
- 19.06.1897 Unter diesem Datum liegt folgendes Angebot von Frau Gertrude Ehardt vor (auszugsweise):
*„Als Vormund meines Ehegatten, des Vertragsbuchhändlers Franz Ehardt stelle ich die Grundstücke Schaperstr. 4 und 5 = 154.32 qm, beide durchgehend bis Achenbachstraße, wie sie stehen und liegen zum Preise von 1.480 pro Quadratrute (Anmerkung: dies entspricht einem Preis von rd. 220.600 Mark) bis zum 10. Juli 1897 an. Die auf dem Grundstück lastenden Hypotheken in Höhe von 149.720,49 M übernimmt der Käufer. Auf das mir verbleibende Guthaben leistet Käufer bei Kontraktluß eine bare Anzahlung von 40.000 Mk. während der Rest desselben bei der Auflassung ausbezahlt ist.
 Die Grundstücke sind bebaut mit einem 2stöckigen Fabrikgebäude und einer Doppelvilla, enthaltend 2 Geschosse und Mansardenwohnungen.“*
- 27.06.1897 Rechnungsrat Neuhaus war vom GKR beauftragt worden, sich gemeinsam mit Baurat Hetzel nach einem für den Bau des Pfarr- und Gemeindehauses geeigneten Grundstück umzusehen. Er berichtet dem GKR:
„Nur ein Grundstück haben wir ermittelt, welches noch zu relativ billigem

Preise in genügender Größe und passender Lage käuflich ist und den Vorteil hat, daß es an zwei Straßen liegt. Es ist dies das Grundstück des Verlagsbuchhändlers Franz Ehardt, mit der einen unbebauten Front von 34 Metern an der Achenbachstraße, mit der anderen bebauten Front von 31 Metern an der Schaperstraße gelegen. M. E. möchte es sich empfehlen, diese Sache noch heute Abend, vielleicht vor Eintritt in die Tagesordnung, wenigstens in die Vorbesprechung zu bringen.“

- 11.08.1897 Baurat Hetzel erstellt einen langen Erläuterungsbericht, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Baukosten auf 516.000 Mark veranschlagt werden und insgesamt Kosten von rd. 740.000 Mark entstehen.
- 23.08.1897 Auf entsprechenden Bericht des GKR antwortet das Königl. Konsistorium, daß es keine prinzipiellen Bedenken gegen den Kauf des Grundstückes habe.
- 31.08.1897 Da die Gemeinde über keine Mittel für den Bau verfügt, bietet Kommerzienrat von Mendelssohn-Bartholdy, der wohl auch Mitglied im GKR oder einer Kommission ist, ein Darlehen von 450.000 Mark zu 4% Verzinsung an, das am 31.12.1898 zurückzuzahlen ist. Man hat erfahren, daß erst nach Fertigstellung des Hauses die Gemeinde mit entsprechenden Darlehen von der Provinz Brandenburg rechnen kann.
- 06.09.1897 *„Der GKR empfiehlt den Vereinigten Körperschaften die Annahme des anliegenden Beschlusses in Angelegenheit des Pfarr- und Gemeindehausbaues. Ferner beauftragt der GKR den Vorsitzenden an Herrn Geheimen Kommerzienrat von Mendelssohn-Bartholdy ein Dankschreiben für seine Offerte betreffs des Darlehens für den Pfarrhausbau zu richten. Der GKR beschließt, den einzelnen Mitgliedern der Gemeindevertretung die von Herrn Baurat Hetzel aufgestellten drei Projektskizzen zuzusenden.“*
 Wortlaut der Anlage 1:
„Die auf der Achenbachstraße 18-19 und Schaperstraße 4-5 gelegenen Grundstücke des Verlagsbuchhändlers Franz Ehardt, wie sie auf dem vorgelegten Geldbuchauszug Band 22, Blatt 676 und 688 umschrieben sind, auf Grund des Angebots vom 19.6.1897 ... zum Preise von 1.480 Mark pro Quadratrute käuflich zu erwerben. die zu diesem Zwecke erforderlichen Geldmittel sind im Wege des Darlehens unter Verpfändung des Grundstücks bestmöglichst zu beschaffen.“
 Diesem Beschluß stimmen die Vereinigten Körperschaften am 22.11.1897 einstimmig zu.
- 10.01.1898 *„Die Versammlung spricht sich einstimmig dahin aus, daß mit dem Evang. Verein für Kirchl. Zwecke Verhandlungen wegen Übernahme des Baues des Gemeindehauses und späterer Überlassung des Grundstückes an die Kirchengemeinde gegen Abtretung der Rechte gegenüber der Frau Ehardt angeknüpft werden.“*
- 16.02.1898 Der Evang. Verein für Kirchl. Zwecke er bietet sich das Pfarr- und Gemeindehaus nach dem vorgelegten Bauplane zu bauen und der Gemeinde unter bestimmten Bedingungen zu übergeben.
- 11.03.1898 Aus der gemeinsamen Sitzung mit den Vereinigten Gemeindekörperschaften:

„Es wird beschlossen, die Verhandlungen mit dem Evang. Verein für Kirchl. Zwecke wegen des Baues eines Gemeindehauses nicht weiter zu führen, ihm aber zu danken für die Bereitwilligkeit

Der Gemeindegemeinderat wird ermächtigt:

„1. Die an der Achenbachstraße 18/19 gelegene Hälfte des Grundstückes des Verlagsbuchhändlers Ebhardt mit einem Flächeninhalt von ca. 1091 qm zum Preise von 115.000 Mark und den erforderlichen Nebenkosten für die Kirchengemeinde zu erwerben. ...

2. Die zum Erwerb des Grundstückes und zur Erbauung des Pfarr- und Gemeindehauses nötigen Geldmittel im Wege des Darlehens bis zur Höhe von 400.000 Mark zu beschaffen.

3. Die Ausarbeitung der speziellen Pläne und Kostenanschläge und den Bau unter Mitwirkung der Baukommission der Firma Reimarus und Hetzel zu übertragen. wurden die vorstehenden Vorlagen einstimmig zum Beschluß erhoben.“

Dem GKR wird ein Schreiben des Kommerzienrates Hardt vorgelegt, in dem dieser sich bereiterklärt, für den Fall, daß aus irgendwelchen Gründen der Bau des Hauses vom Gemeindegemeinderat nicht ausgeführt werden könnte, er bereit sei, die beiden Grundstücke von dem Verlagsbuchhändler Ebhardt zu kaufen.

Desgleichen liegt ein Schreiben von Kommerzienrat von Mendelssohn-Bartholdy vor, mit dem er dem GKR für den Bau einen offenen Kredit in Höhe von 300.000 Mark bis zum 31. März 1899 zur Verfügung stellt.

- 28.03.1898 Unter diesem Datum wird der vorliegende Kaufvertrag vom Vormundschaftsgericht genehmigt.
Aus dem Kaufvertrag geht hervor, daß die Übergabe des Grundstückes am 1. April 1898 erfolgen soll. Es wird auch vereinbart, daß die Kaufsumme zur Sicherheit der Käuferin nicht an die Verkäuferin, sondern bei der Übergabe des Grundstückes bei der Königlichen Seehandlung zu hinterlegen ist. Die Auszahlung erfolgt erst gegen Vorlage der Löschungsbewilligung der auf dem Grundstück lastenden Hypotheken.
- 20.05.1898 *„Das Unterbleiben einer Feier zur Grundsteinlegung fand die Bewilligung der Versammlung.“*
- 27.05.1898 Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erteilt die Staatsgenehmigung zum Erwerb des Grundstückes.
- 25.07.1898 Das Königliche Konsistorium der Provinz Brandenburg erteilt die Genehmigung zum Bau des Pfarr- und Gemeindehauses und zur Aufnahme der Anleihen.
- 03.10.1898 Unter diesem Datum liegt der Bauschein des Amtsvorstehers von Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin vor, mit dem die Bauerlaubnis für ein Pfarr- und Gemeindehaus erteilt wird.
In der Akte „Verwaltung 1898 - 1901“ liegen die Baupläne vom Architekten Hetzel für die einzelnen Geschosse.
- 08.10.1898 Auflassung und Eintragung im Grundbuch von Deutsch-Wilmersdorf.

- 13.12.1898 Ein bemerkenswerter Beschluß des Gemeindegkirchenrates:
„Der Gemeindegkirchenrat beschließt, die Wohnungsliste der Prostituierten innerhalb des Gemeindebezirks von der Polizei zu erbitten, ohne sich damit zu neuer Arbeit zu verpflichten.“
 An welche Arbeit war denn da gedacht?!
- 24.03.1899 *„Es soll der Gemeindevertretung die Einsetzung eines Pförtners und Hauswarts für das Pfarr- und Gemeindehaus vorgeschlagen werden. Als Vergütung sollen bis 900 Mark vorgeschlagen werden.“*
- 05.09.1899 *„Auf den Bericht des Vorsitzenden wurde beschlossen, die Kleinkinderschule, welche im Gemeindehaus errichtet werden soll, schon Anfang Oktober ins Leben zu rufen.*

Die festliche Einweihung des Gemeindehauses soll, da das Erscheinen Ihrer Majestät der Kaiserin für diese Zeit in Aussicht gestellt ist, in der ersten Hälfte des Oktobers erfolgen. Nachdem der Gegenstand besprochen war, wurde beschlossen, zur Vorbereitung der Feier einen Festausschuß zu wählen. Die Versammlung genehmigt, daß der Küster die Dienststunden von 9 bis 13 Uhr in dem Geschäftszimmer des Pfarrhauses und die Nachmittagsdienststunden in der Küsterei abhält. An den Vormittagen soll ein Kirchendiener in der Küsterei anwesend sein.“
- 09.10.1899 *„Der Herr Vorsitzende berichtet über die Vorschläge zur Feier der Einweihung des Gemeindehauses. Die Vorschläge finden die Bewilligung der Versammlung. Insbesondere soll die vom Festausschuß entworfene Festschrift in 1.000 Exemplaren gedruckt und, abgesehen von einem Exemplar für Ihre Majestät die Kaiserin, welches einen Umschlag von grünem Leder erhalten und künstlerisch ausgestattet werden soll, broschürt werden. Die Aufschrift fand ebenfalls die Billigung. Die Verabreichung der Festschrift soll durch den Herrn Vorsitzenden der Baukommission erfolgen, die Überreichung eines Blumenstraußes durch Fräulein Wittig und die erwachsenen Töchter der Herren Ältesten. Der Plan für die Platzverteilung im Festsaale, die Liste der Einzuladenden und die Form der Einladung finden in der vorgeschlagenen Form die Einwilligung.“*
- 30.10.1899 Im Beisein der Kaiserin Auguste Viktoria findet um 10 Uhr die Feier zur Einweihung des Pfarr- und Gemeindehauses statt.
 Eine ausführliche Beschreibung darüber findet man im Beitrag von Pfarrer Pohl über das Gemeindehaus (auch Nr. XI).



Strassenansicht.
Architekten Reimarus & Hetzel.



13

Gemeindefaal.

- 24.11.1899 Firma Kamin & Co. schreibt:
 „Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns die Mittheilung, daß das gütigst unter dem 18en Sept. d. J. bestellte Pedalharmonium am morgigen Vormittage zur Aufstellung gelangt. Auf unsere Anfrage im Bureau des Herrn Küsters wurde uns der Bescheid, daß das Instrument morgen Vormittag geliefert werden könnte.
 Hochachtungsvoll ganz gehorsamst gez. Kamin“
- 27.11.1899 *„Der Herr Vorsitzende berichtet, daß der Herr Kommerzienrat Engelbert Hardt nebst seinem Schwager Major Heinrich von Tiedemann das Nachbargrundstück der Frau Ebhardt für 130.000 Mark erworben haben und zu dem Einkaufspreis auf zehn Jahre der Kirchengemeinde in die Hand geben. Die Versammlung nahm von dem dankenswerten Anerbieten in der Erwartung Kenntnis, daß das Recht der Kirchengemeinde im Grundbuch eingetragen werde. ...“*
- 29.12.1899 Auch ein bemerkenswerter Beschluß:
„Am Morgen des 1. Januar 1900 soll mit Posaunen ein Choral vom Kirchturm geblasen werden.“
- April 1900 Der Gemeindevorstand Wilmersdorf-Berlin teilt mit, daß für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 an Kanalisationsgebühren 72 Mark zu zahlen sind.
- 10.11.1900 Hermann Scheller, „Institut für geregelte staubfreie Müllabfuhr“, berechnet für die Müllabfuhr monatlich 10 Mark für das Gemeindehaus.
- 06.12.1900 *„Dem Bach-Verein soll der Gemeindesaal mit einer Beleuchtung durch 20 Flammen gegen eine Vergütung von 10 Mark zur Verfügung gestellt werden.“*
- 18.12.1900 *„Auf Anregung spricht sich die Versammlung dahin aus, daß die Gemeinde Wilmersdorf um angemessene Pflasterung (Asphaltierung) der Achenbachstraße und um deren ausreichende Beleuchtung ersucht werden soll.“*
- 11.03.1901 Bildhauer Prof. G. Riegelmann schreibt:
 „Ich bestätige Ihnen dankend den mir in Auftrag gegebenen Christus mit dem ergebenen Bemerkung, daß die Arbeit ca. 3 Wochen in Anspruch nehmen wird.“
 Der Standort muß offensichtlich der Gemeindesaal sein.
- 1901 Das Elektrizitätswerk Südwest hat „die Konzession zur Abgabe elektrischer Energie für Beleuchtungs- und Kraftübertragungszwecke innerhalb der Gemeinde Wilmersdorf“ erhalten und bietet den Anschluß an das Leitungsnetz an. Antwort von Baurat Hetzel: „Von der Einführung elektr. Beleuchtung soll Abstand genommen werden.“
- 28.01.1902 *„Es soll angeregt werden, in dem Gemeindesaal die Sitzungen der Stadt- und Kreissynode abzuhalten. Durch Hinzunahme der Kleinkinderschule würden die erforderlichen Restaurationsräume leicht zu beschaffen sein.“*
 Dieses Angebot wurde realisiert. Die erste Sitzung fand am 27.5.1902 für einen Mietpreis von 50 Mark pro Tag statt.

- 14.04.1902 *„Nach einer Mitteilung des Königlichen Konsistoriums ist der Konfirmandenunterricht der Stadtschüler künftig Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr, der höheren Schüler von 12 bis 1 Uhr zu halten. Dagegen schweben die Verhandlungen noch bezüglich der Schulen in Schöneberg und Charlottenburg.“*
- 13.10.1902 *„Die Asphaltierung der Achenbachstraße ist nach mündlicher Mitteilung des Wilmersdorfer Gemeindebaurats unter der Voraussicht in Aussicht genommen, daß alle Anlieger 50% zu den Straßenkosten beitragen. Andernfalls würde die Straße nur mit kleinen Mosaiksteinen gepflastert werden. Vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeindekörperschaften soll mit der Gemeinde Wilmersdorf behufs Erlangung möglichst günstiger Zahlungsbedingungen verhandelt werden.“*
(Anmerkung: Die Achenbachstraße besaß noch Kopfsteinpflaster)
- 28.02.1903 *„Das Schreiben des Geheimen Kommerzienrats Hardt wird verlesen, in welchem dieser den gegenwärtigen Preis des ehemaligen Ebhardtschen Grundstückes in der Schaperstraße 4 - 5 mitteilt. Der Vorsitzende wird beauftragt, Vorschläge wegen Aufbringung der Kosten für den Ankauf des Grundstückes zu machen.“*
- 19.03.1903 Wieder ein bemerkenswerter Beschluß, der den Kirchhof betrifft:
„Herr Direktor Stroehler teilt mit, daß er die Anlage einer elektrischen Bahn durch den neuen Fürstenbrunner Weg bis zu den Friedhöfen anregen wird.“
- 20.07.1904 *„Es wird beschlossen, für die Benutzung des Gemeindesaals zu erheben: An Miete 15 Mark, Reinigung 3 Mark; Heizung 5 bis 10 Mark, Licht je Brennstunde und Flamme 5 Mark.“*
- 28.04.1905 Die Kaiserliche Oberpostdirektion teilt mit, daß, um den Unzuträglichkeiten, welche die Führung der Fernsprechleitungen über die Dächer mit sich bringt, diese nunmehr unterirdisch verlegt werden sollen.
- 25.02.1907 Spannungen im Gemeindekirchenrat gab es zu dieser Zeit reichlich. Dazu ein Beispiel:
„Außerordentliche Sitzung des Gemeindekirchenrates am 25. Februar 1907. Anwesend die Herren Koehler, Hetzel, von Strauß, Schwarz, Lisco, Boerner, Mauff, Stahn, Krummacher. Die Sitzung war beschlußfähig und wurde mit Gebet eröffnet. Danach entfernte sich Herr Schwarz und machte dadurch die Sitzung beschlußunfähig.“
- 03.04.1908 Kommerzienrat Hardt erteilt Pfarrer Köhler, Baurat Hetzel und Rechtsanwalt Dr. Becherer Generalvollmacht, ihn in allen sein Schaperstraße 4/5 belegenes Grundstück betreffenden Angelegenheiten zu vertreten.
- 23.04.1908 *„Die Spender von Gaben zum Fonds für den Ankauf des Nachbargrundstückes haben sich damit einverstanden erklärt, daß die von ihnen geschenkten Summen dem neuen Komitee zum Ankauf des Nachbargrundstückes ausgezahlt werden. Generalsuperintendent Koehler wird demgemäß verfahren. Der GKR ist damit einverstanden, daß von der Wohnung des Herrn Pfarrers Krummacher nach dem herzustellenden Neubau eine Tür durchgebrochen wird.“*

- Gegen diesen Beschluß und gegen die Auszahlung protestieren einige Älteste, weil zuvor nicht auch die Gemeindegörperschaften befragt worden sind. Sie beantragen eine Sondersitzung:
- 27.06.1908 *„Die heutige Sitzung war auf besonderen Antrag einberufenAuf Bitten des Vorsitzenden war Herr Rechtsanwalt Dr. Becherererschienen, um der Versammlung über den Stand der Angelegenheit zu berichten und so für eine sachgemäße Beschlußfassung die Grundlage zu bieten. Gegen diese Absicht erhob sich Widerspruch und als der Vorsitzende abstimmen ließ, ob die Versammlung Herrn Becherer hören wolle, verließen die Herren Schw., Kr., Kra., Gr., Ki., Ho., denen Herr St. nach einiger Zeit folgte, das Zimmer mit der von Herrn Schw. ausgesprochenen Absicht, die Versammlung beschlußunfähig zu machen. Herr Schw. rief den Zurückbleibenden noch zu: ‚Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen, meine Herren.‘ “*
- 09.11.1908 *„Von dem Antrag des Männervereins, bei Bebauung des Nachbargrundstückes einen Versammlungsraum zu schaffen, wird Kenntnis genommen. Es soll eine Abschrift davon dem Besitzer des Nachbargrundstückes mit der Bitte übersandt werden, auf den Wunsch Rücksicht zu nehmen und die Urschrift des Antrages der Gemeindevertretung vorgelegt werden.*
- Der GKR ist mit dem Inhalt des Vertrages betr. Benutzung unserer Treppe für den Neubau des Nachbargrundstückes einverstanden (Anmerkung: Bei dem sogenannten Neubau handelt es sich um den Trakt des Gemeindehaus-Seitenflügels, der links von der Treppe zur Schaperstraße hin liegt) und genehmigt ihn seinerseits.“*
- 30.11.1908 Der GKR schließt mit Kommerzienrat Engelbert Hardt einen Vertrag über den Neubau auf dem Grundstück Schaperstraße. Auszüge daraus:
- „Zwecks Ausführung des Neubaus, welchen der Geheime Kommerzienrat Hardt auf dem ihm gehörigen Grundstück Schaperstraße zu errichten beabsichtigt, gestattet der Gemeindegörchenrat den Neubau mit dem Gemeindehausgiebel zu verankern.*
- Im Kellergeschoß, in den 5 Wohnungsgeschoßen und im Dachgeschoß ist je 1 Öffnung, im Ganzen also 7 Öffnungen, in den Gemeindehausgiebel einzubrechen, damit der neue Anbau in allen seinen Teilen von der Gemeindehaustreppe zugänglich wird.*
- Für die Mitbenutzung der Gemeindehaustreppe verpflichtet sich der Geheime Kommerzienrat Hardt eine Entschädigung an den GKR zu zahlen in Höhe von 100 Mark.“*
- 20.03.1909 Das Königliche Konsistorium übersendet dem GKR die Abschrift eines Briefes an Fräulein von Witzleben folgenden Inhalts:
- „Ew. Hochwohlgeboren danken wir herzlichst für das Interesse, welches Sie der kirchlichen Versorgung der Schwerhörigen entgegenbringen.*
- Auch wir würden uns freuen, wenn sich im Westen Berlins ein Gottesdienst für Schwerhörige einrichten ließe und stellen Ew. Hochwohlgeboren anheim, sich wegen Überlassung des Emporensaales in dem Gemeindehaus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit dem Gemeindegörchenrat in Verbindung zu setzen.“*
- Fräulein von Witzleben, sie ist Vorsitzende des „Vereins der Schwerhörigen, genannt Hephata“, stellt darauf einen entsprechenden Antrag an den GKR, der die Nutzung genehmigt.

- 05.04.1909 *„Das Konsistorium würde es gern sehen, wenn der GKR einer Bitte des Fräulein von Witzleben, Tieckstraße 4, Marienheim, entsprechend das Emporenzimmer und das Harmonium darin für Gottesdienste Schwerhöriger kostenlos zur Verfügung stellte. Die Anwesenden stimmen dem Wunsche zu.“*
- 03.06.1909 Die Magistrats-Kommission für das Berliner Rettungswesen teilt eine Vereinfachung in der Arbeit mit. So können jetzt auch Tag und Nacht bei plötzlicher Erkrankung die Haupt- und Hilfswachen beansprucht werden. Um einen entsprechenden Aushang zur Kenntnisnahme für alle Bewohner im Gemeindehaus wird gebeten.
- 27.06.1910 Professor Dr. Wilhelm Kahl, Kurator des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem, veranstaltet ein Wohltätigkeitskonzert im Gemeindesaal. Grund dafür ist ein schweres Brandunglück im Waisenhaus am 12.6.1910, bei dem „ungeheurer“ Schaden entstanden ist und zu dessen Beseitigung finanzielle Hilfe dringend benötigt wird.
- 13.03.1911 *„Das Pianino soll in Ordnung gebracht werden. Herr Schwartz wird sich deswegen mit Bechstein in Verbindung setzen.“*
- 10.04.1911 Herr Hilfsprediger Mundt berichtet über den Turnunterricht im Jünglingsverein und bittet um Remuneration (Anmerkung: Entschädigung, Vergütung) für den Turnlehrer Remus. Es wird eine Remuneration von 25 Mark aus der Diakoniekasse bewilligt.“
- 12.06.1911 *„Der Vorraum des Gemeindehauses - vom Eingang aus rechts - soll zu einer Garderobe umgestaltet werden. Die Angelegenheit wird der Hauskommission überwiesen.“*
- 22.01.1912 *„Es wird beschlossen, zwecks Anschaffung einer kleinen Orgel für den Gemeindesaal mit elektr. Antrieb mehrere Orgelbaufirmen um Einreichung kostenloser Voranschläge bis zum Höchstbetrag von 5.000 Mark zu ersuchen.“*
- 12.02.1912 *„Der Vorsitzende verlas das Schreiben des Konsistoriums bezgl. des Pfr. Heyn und teilte mit, daß der Herr Heyn am 31. März eingeführt zu werden und sein Amt am 1. April anzutreten wünsche. Nach Vortrag des Herrn Waltz wird beschlossen, in die Wohnung des Pfr. Heyn und, sobald die übrigen Herren Geistlichen es wünschen, auch diesen elektrisches Licht legen zu lassen.“*
- 13.05.1912 Herr Frentzel regt die Anlage einer Galerie an der Längsseite des Gemeindesaales an.
- 24.06.1912 *„Der Vorsitzende berichtet über die Orgelangelegenheit. Es wird beschlossen, eine 16-stimmige Orgel bei der Fa. Schuke zu bestellen. Herr Organist Fischer wird die Aufstellung kontrollieren.“*
- 14.10.1912 *„Es wurde die Anschaffung einer Schreibmaschine für den Küster beschlossen. Der Vorsitzende wird ermächtigt, sich dieserhalb mit der Olivier-Büromaschinen GmbH in Verbindung zu setzen. Die Bezahlung geschieht aus der in die Diakoniekasse fließenden Eintrittsgelder für Trauungen.“*

Die Frage des Konfirmandenunterrichtes durch Militärgeistliche an Kindern von Zivilpersonen wurde angeregt.“

- 13.01.1913 *„Der Vors. berichtet über die Herstellung der Orgel im Gemeindehaus. An Fa. Schuke sind 2.000 Mark Abschlagzahlung geleistet, die Genehmigung hierzu wird nachträglich erteilt, desgleichen wird genehmigt, daß nach Fertigstellung der Orgel und nach Abnahme durch Herrn Fischer die Restforderung an Schuke zur Auszahlung gelangen soll. Die bei der Seehandlung deponierten Papiere sind zu diesem Zweck flüssig zu machen. Der elektrische Anschluß zum Antrieb der Orgel, dessen Kosten etwa 121,21 Mark betragen, werden genehmigt. Die Einweihung der Orgel soll durch eine musikalische Veranstaltung gefeiert werden. Der Eintrittspreis wird auf 1 Mark, bzw. 50 Pfg. und 10 Pfg. für Programme festgesetzt. Das Harmonium wird Herrn Kießlich geschenkt. Zur Kommission für die musikalische Veranstaltung werden die Herren Waltz, Schnorr, Nithack-Stahn gewählt. Herr Waltz hat zwei Künstler für diesen Abend gewonnen. Der Reinerlös fließt zur Diakoniekasse.“*
- 10.02.1913 *„Herr Schwartz berichtet über das Konzert zur Orgeleinweihung. Es wird beschlossen, daß das Konzert am Freitag, dem 28.02.1913, stattfinden soll; im übrigen wird das Nähere der Kommission überlassen.“*
- 08.09.1913 *„Auf die Anfrage des Otto Lier soll geantwortet werden, daß wir nicht in der Lage sind, schon heute abzusehen, ob wir im Jahre 1917 von dem Vorkaufsrecht Gebrauch machen werden.“
(Anmerkung: es handelt sich um das Grundstück Schaperstraße 4 - 5).*
- 09.02.1914 *„Die Anschaffung elektrischen Lichtes für den Küster wird beschlossen.“*
- 20.08.1914 *„Gemeindesaal zu Lazarettzwecken: Der Antrag Waltz wird mit Dank für die Anregung abgelehnt, da die Räume dazu nicht geeignet sind. Von seiner Vorlage an die Gemeindegemeinschaften wird daher Abstand genommen. Damit soll nicht ausgeschlossen sein, daß der Gemeindesaal für die Zwecke erweiterter Kinder- und Gemeindepflege im Notfalle verwendet wird.“*
- 19.01.1915 *„Herr Waltz wird ersucht, die Kohlenlieferungen zu kontrollieren und die nötigen Vorkehrungen für das vom Oberkommando in den Marken zum 1.2.1915 angeordnete Sammeln der Futterabfälle zu treffen.“*
- 16.12.1915 *„Der Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen soll anstatt der Kriegsbetstunde am Mittwoch, dem 29.12.1915, abends 9 Uhr, stattfinden. In demselben sollen die Gedenkblätter verteilt werden. Den Einladungen an die Familien der Gefallenen soll, soweit dies tunlich erscheint, ein Zettel des Inhalts beigelegt werden: „Auf Wunsch wird dieses Gedenkblatt auf Kosten der Gemeinde eingerahmt werden. Dieser Zettel berechtigt zur Entnahme eines Rahmens bei dem Glasermeister Cammann, Wichmannstraße 2.

Es wird beschlossen, im Gemeindesaal bis 100 Plätze für je 6 Mark zu vermieten.“*
- 12.12.1916 *„Der Christbaum im Gemeindesaal soll elektrisch beleuchtet werden.“*
- 23.01.1917 *„Von der Herstellung der Warmwasseranlage im Gemeindehaus muß wegen der Beschlagnahme der erforderlichen Rohre abgesehen werden.“*

- 13.03.1917 *„Vertrag mit dem Nachbargrundstück: der Kirchenrat beschließt dem Geh. Kommerzienrat Hardt durch Einschreibebrief mit Rückschein den Vertrag vom 30.12.1908 über den Neubau Schaperstraße 4-5 gemäß § 6 aufzukündigen.“*
- 08.10.1918 *„Die Benutzung der Hintertreppe (Anm. gemeint ist der Seitenflügel des Gemeindehauses) wird bis zur Beendigung der Unterhandlungen für jährlich 500 Mark genehmigt.“*
- 07.10.1919 *„Dem Freiherrn von Mirbach soll mitgeteilt werden, daß die Akten aus dem Kabinett der Kaiserin mit Dank angenommen werden.“*
- 22.10.1920 *„Aufgebote: Vom nächsten Sonntag sollen die Namen der Brautpaare nicht mehr verlesen, sondern stattdessen auf der schwarzen Tafel im Gemeindehause veröffentlicht werden.“*
- 18.10.1921 *„Konsistorialrat Neumann referiert über den Ankauf des Hausflügels am Gemeindehause Achenbachstraße und Villa Schaperstraße. Herr Mechelke usw. sollen zu einer Kommission zusammentreten, welche finanz- und bautechnisch den baulichen Zustand, die Rentabilität des Grundstückes prüft und überhaupt alle für einen rentablen Ankauf des Flügels notwendigen Vorprüfungen vornimmt. Der Kirchenrat ist grundsätzlich mit dem Ankauf des Hausflügels und der Villa einverstanden.“*
- 09.12.1921 Gemeinsame Sitzung des GKR mit der Gemeindevertretung. Nach dem Referat von Präsident Kisker über den Ankauf des Hausflügels am Gemeindehaus und der Villa Schaperstraße 4 - 5 wird der Antrag, die beiden bebauten Grundstücke anzukaufen, angenommen.
- 24.01.1922 Zum Ankauf des Nachbargrundstückes beschließt der GKR, daß sofort 30.000 Mark gezahlt werden sollen, das Restkaufgeld am 1. Oktober 1922.
Der Kaufvertrag wird am 16.2.1922 abgeschlossen. Durch ihn geht das Grundstück von Kommerzienrat Engelbert Hardt auf die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde über.
- 23.05.1922 *„Das Gemeindehaus soll durch Herrn Marcheau und einem Heizungsingenieur untersucht werden, ob die Anlage von Kachelöfen möglich ist und wieweit die Heizungsanlage durch Einschränkung der Heizung in Mitleidenschaft gezogen wird.“*
- 30.06.1922 Sitzung der Vereinigten Gemeindekörperschaften:
„Es wird beschlossen für das Pfarr- und Gemeindehaus Ofenheizung einzurichten. Es sollen erhalten jede Pfarrwohnung 2 Öfen, Küster-, Hilfskirchendiener-, Pförtnerwohnung je 1 Ofen, 1 Ofen im Dienstzimmer des Küsters, für das Gemeindehaus und Schwesternwohnungen 7 Öfen. Falls nicht der die Heizungsanlage prüfende Sachverständige die gänzliche Stilllegung der Zentralheizung für ungefährlich erklärt, ist von der Durchführung des vorhergehenden Beschlusses abzusehen.“
- 15.08.1922 *„Es wird beschlossen, den Beschluß der Vereinigten Körperschaften vom 23.06.1922 aufzuheben und es bei der Zentralheizung zu belassen unter besonderer Einschränkung.“*

Die Inflation kündigt sich an:

- 28.11.1922 *„Es soll über die Überlassung des Gemeindesaales für die Russisch-orthodoxe Kirche zu gottesdienstlichen Zwecken eine Anfrage an das Konsistorium ergehen. Die Mietforderung soll sich zwischen 10.000 und 20.000 Mark für die einzelne Benutzung bewegen. Es wird festgelegt, an Heizungskosten für die Wohnung der Geistlichen 8.000 Mark, für das einzelne Zimmer für die Heizungsperiode 1922/23.“*
- 16.01.1923 *„Es wird beschlossen, die Gottesdienste im Gemeindehaus ohne Orgelspiel stattfinden zu lassen, sofern mit dem Orgelspiel Ausgaben verbunden sind für die Gemeinde.“*
- 23.03.1923 Fa. Walter Göbelt & Co., Nutzholzgroßhandlung, schreibt an den GKR:
„Wir nehmen Bezug auf die gestern mit Ihnen gehabte telefonische Unterredung. Wir haben heute mit der Firma, die für die Herrichtung des Büroraumes (Anmerkung: Es handelt sich hierbei um die Räume der Kleinkinderschule, die geschlossen worden ist) in Aussicht genommen war, nochmals verhandelt und sind dabei zu dem Resultat gekommen, daß die Umänderung einen Kostenaufwand von etwa 5.000.000 Mark erfordert. In Anbetracht dieser Tatsache müssen wir zu unserem Bedauern von der Tötigung des in Aussicht genommenen Mietvertrages Abstand nehmen, da wir nicht gewillt sind, eine derartig hohe Summe für die Umänderung des Raumes auszuwerfen.“
- 18.09.1923 *„Es werden für Herrn Kieslich 100 Millionen Mark bewilligt, die in zwei Raten gezahlt werden sollen. Es werden der Vereinigung für Mittelstandshilfe in dankbarer Anerkennung ihrer Tätigkeit 200 Millionen Mark bewilligt. Eintrittsgeld und Besichtigungsgeld der Kirche: Für Zuschauer bei Trauungen das jeweilige Porto eines Stadtbriefes = 100.000 Mark, für Besichtigung der Kirche das jeweilige Porto eines Fernbriefes = 250.000 Mark, für Auslagen doppelt = 500.000 Mark. Als Platzmiete (Anmerk. für das Kirchengestühl) soll für die Zeit vom 1.1. bis 31.3. = 1.000.000 Mark erhoben werden. (Goldpfennig).“*
- 29.04.1924 *„GKR beschließt: Der Küster Hobohm ist gehalten, seine Hühnerzucht abzuschaffen.“*
- 09.06.1925 *„Der Gemeindesaal darf für partei- oder kirchenpolitische Veranstaltungen nicht hergegeben werden.“*
- 06.10.1925 *„GKR entscheidet sich dafür, die Armenspeisung nicht wieder aufzunehmen in eigenen Räumen, dafür aber monatlich vorläufig 150 Mark für eine der Speisungskommission geeignet erscheinende Form der Armenspeisung zu bewilligen.“*
- 01.06.1926 Unter diesem Datum liegt in der Akte „Diakonissenstation 1933 - 1957“ ein Vertrag mit dem Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus des Inhalts vor, daß das Mutterhaus Schwestern zur Ausübung der Gemeindediakonie in die Gemeinde entsendet. Der Vertrag regelt den Status der Schwestern. Warum er in dieser späteren Akte liegt, ist nicht bekannt.

1927

Im Jahre 1927 wird auf den im Jahre 1922 gegründeten Verein „Kirchlicher Verein Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis“ aufmerksam gemacht:

Berlin W 50, im Jahre 1927.

Kirchlicher Verein Kaiser = Wilhelm = Gedächtnis

Unser Verein besteht seit dem Jahre 1922. Er will die Gemeindeglieder und Freunde der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche **sammeln** und für die **Mitarbeit** an dem kirchlichen Leben der Gemeinde **willig** machen.

Insbefondere will der Verein

alle bewußt kirchlichen und bekenntnistreuen Gemeindeglieder zusammenschließen zu gemeinsamer Arbeit.

Wir **bitten** alle, die zum Aufbau unserer Gemeinde auf diesem Grunde bereit sind, **sich uns anzuschließen** und durch **Unterschrift** auf beiliegender **Zahlkarte** ihren

Beitritt zum Verein zu erklären.

Unser Postcheck-Konto lautet auf den Namen unseres Schatzmeisters Major Scheibel, Berlin-Charlottenburg, Carmerstr. 1, Postcheckamt Berlin, Nr. 425 85.

Der satzungsgemäße **Jahresbeitrag** beträgt 3. — RM. **Freiwillige Gaben** in jeder beliebigen Höhe sind herzlich erbeten.

Der Vorstand:

D. theol. Berner, Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts a. D., Srl. Professor Dr. Engel-Reimers; Srl. Margarete Fleck, Direktorin; Pfarrer Geh; Frau H. v. Hanefeldt, Ehrenmitglied; R. Kagemaker, Postassistent a. D.; Srl. Käthe Klamroth; Scheibel, Reg.-Rat., Major a. D.; Srl. Frieda v. Schroeder; Karl Schüler, Installateur; D. Dr. Stutz, Geh. Reg.-Rat., Professor; Pfarrer Weber.

18.01.1927

„Flecksches Lyceum: GKR nimmt den in der Anlage aufgeführten Antrag an die Stadtsynode an. Wortlaut der Anlage: Die Gemeindegliederschichten der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde haben in ihrer Sitzung vom 18.01.1927 folgendes beschlossen:
Das in unserer Gemeinde bestehende Flecksche Privatlyceum befindet sich

durch die Entziehung der städtischen und staatlichen Unterstützung in großer Not. Wir halten es für dringend erforderlich, daß die Flecksche Schule erhalten bleibt, besonders nach dem Frl. Kirstein beschlossen hat, ihre Schule zu Ostern 1927 eingehen zu lassen. Wir können um der bewußt evangelischen Elternschaft innerhalb unserer Gemeinde willen nicht zugeben, dass auch die Flecksche Schule eingeht.

Wir bitten den geschäftsführenden Ausschuß der Berliner Stadtsynode dringend, alles daran zu setzen, der Schule in ihrer augenblicklichen Notlage Hilfe angedeihen zu lassen und ihr ausserdem für die Zukunft einen angemessenen jährlichen Zuschuss zu gewähren.“

15.02.1927 *„Frl. Hamann wird die Benutzung eines Konfirmandensaales zu Schulzwecken zugewilligt gegen Erstattung einer Nutzungsgebühr.“*



Weihnachtsfeier der Privatschule Hamann im Dezember 1933 im Gemeindesaal

10.05.1927 *„Kirchenfahne: GKR beschließt eine Kirchenfahne für das Gemeindehaus anzuschaffen; die Größe soll der vorhandenen schwarz-weiß Fahne entsprechen. Es wird ein Betrag von 100 Mark bewilligt.“*

03.07.1928 *„GKR stimmt dem Antrag auf Umbau der Kinderschule auf Grund der Pläne von R. Hagemann und der Kostenanschläge Jacob und Döbler zu (3.300 RM)“
Über die Fertigstellung des Umbaus wird in der Sitzung am 16.10.1928 berichtet.*

21.02.1929 Aus dem Protokoll dieser Sitzung der Gemeindevertretung wird wieder einmal deutlich, mit welcher Personenzahl die damals verantwortlichen Gremien der Gemeinde besetzt waren. Da heißt es:
„Zur Sitzung war ordnungsgemäß eingeladen worden. Bei einer Sollstärke von 82 Mitgliedern sind erschienen:

3 Geistliche, 8 Älteste und 38 Gemeindeverordnete. Die Versammlung ist somit beschlußfähig.“

- Nov. 1929 Wegen der bitteren Kälte wird eine Wärmestube eingerichtet.
- 01.05.1929 Unter diesem Datum erteilt die Städtische Baupolizei Berlin-Wilmersdorf die Genehmigung zu Umbauarbeiten im 3. Stock des Gemeindehauses, nämlich zum Einbau von 3 Schwesternzimmern und 1 Speisekammer. Dazu befindet sich in der Akte „Verwaltung Pfarr- und Gemeindehaus 1924 - 1933“ eine entsprechende Bauzeichnung.
- 15.04.1930 *„Geschenk: Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Geschenk der Geschwister von Platen: eine geklöppelte Leinen-Altardecke für den Gemeindesaal“*
- 18.02.1930 Auszug aus der Sitzung der Gemeindevertretung:
*„Die Gemeindevertretung genehmigt den zwischen der KWG-Kirchengemeinde und der Direktorin Fräulein Margarete Fleck, Berlin W 62, Burggrafenstraße 17, geschlossenen Vertrag, in dessen § 1 der letzte Absatz heißt: ‚Unter der Voraussetzung, daß seitens des Preuß. Staatsfiskus (Provinzialschulkollegium) für 1930 ein Zuschuß von 17.800 Mark geleistet wird‘.
 Die Gemeindevertretung erklärt ihr Einverständnis damit, daß nach § 2 der Gemeindegemeinderat das Unternehmen fortführt und die vorhandenen Lehrkräfte übernimmt und daß Fräulein Fleck die technische Schulleitung behält.“*
- 26.08.1930 *„Ev. Schule in der Gemeinde: GKR beschließt einstimmig, das Willigmannsche Lyzeum unter denselben Bedingungen wie vorher das Flecksche Lyzeum in Verwaltung zu nehmen. Ein Vertrag soll demnächst vorgelegt werden. In das bereits bestehende Lyzeums-Kuratorium sollen Abgeordnete des Willigmannschen Lyzeums hinzugewählt werden.“*
- 21.10.1930 *„Lyzeum Willigmann: Der Vertrag mit dem Willigmannschen Lyzeum wird verlesen und genehmigt. Der Vertrag ist analog dem mit dem Lyzeum Fleck abgeschlossenen aufgestellt.“*
- 13.01.1931 *„Von der neuerschienenen Kirchlichen Lebensordnung sollen 1.500 Stück für die Gemeinde angeschafft werden.“*
- 15.04.1931 *„Die vom Fürsorgearzt angestrebte Fällung der Linde auf dem Hofe des Pfarrhauses wird von der Versammlung einmütig abgelehnt. Mit dem Friedhofsinspektor soll über die Möglichkeit einer Zurückschneidung der zu weit übergreifenden Zweige Rücksprache genommen werden, ehe in dieser Sache weiteres beschlossen wird.“*

Bodenraum als Wohnraum: Unter der Voraussetzung, das Gemeindemittel nicht beansprucht werden, ist der GKR damit einverstanden, daß die Schwestern auf dem Boden einen Raum herrichten für Schwestern oder Gehilfinnen.

Waschküche: Der GKR beschließt die Herrichtung der Waschküche und Einrichtung mit elektrischem Licht, desgleichen die Wiederherstellung von zwei schadhaften Balkons (3. und 4. Stock des Seitenflügels).“

- 09.06.1931 *„GKR lehnt das Gesuch S. (Hakenkreuz auf Grabstein) ab.“*
- 03.08.1931 Die Städtische Baupolizei Berlin-Wilmersdorf erteilt die Genehmigung für den Einbau eines Zimmers im Dachgeschoß.
In der Akte „Verwaltung des Pfarr- und Gemeindehauses 1924 - 1933“ liegt im Anschluß an das vorgenannte Schreiben eine Bauzeichnung.
- 21.08.1931 Brief des Pfarrers W.
*„An Fräulein E., Schaperstraße 4 - 5.
Hierdurch bitte ich dringend, Ihre Hunde in der Stunde von 12 bis 1/2 2 Uhr nicht auf den Hof lassen zu wollen. Das Geheul der Tiere ist so groß, daß ich oft mein eigenes Wort im Konfirmandenunterricht nicht verstehen kann und es mir unmöglich ist, die Kinder für die ernstesten Dinge zu fesseln, die ich durchzunehmen habe.
In der Hoffnung, daß Sie mir meine Bitte erfüllen werden, Ihr ergebener W.“*
- 07.01.1932 *„Haus Schaperstraße: Herr Geheimrat Bahr berichtet über den Stand der Kündigung des Mieters von Rohrscheidt. Für den Fall, daß das Haus Schaperstraße 4-5 am 1.4.1932 geräumt wird, soll u. U. ein Altersheim eingerichtet werden. Zur Vorbereitung der Angelegenheit wird eine Kommission gewählt.“*
- 24.05.1932 In der Akte „Verwaltung des Pfarr- und Gemeindehauses 1924 bis 1933“ findet man unter diesem Datum einen Grundbuch- und Katasterauszug für das Grundstück Achenbachstraße 18 - 19.
- 30.08.1932 *„Schaperstraße 4-5: Bei der Frage, was aus dem Hause Schaperstraße werden soll, tritt Kirchenältester Stähler für Einrichtung des Hauses als Altersheim ein und schlägt vor, durch Inserate solche Reflektanten zu werben, die durch Einzahlung einer Gesamtsumme (Einkaufssumme) die Möglichkeit bieten, daß die aufgestellten Rentabilitätsberechnungen auf feste Grundlage gestellt werden. Selbstverständlich müßte zunächst die Synode befragt werden, ob sie den Vorschlägen zustimmt oder ob noch eine andere Möglichkeit für Verwendung des Hauses besteht. Das Altersheim würde nicht von der Kirchengemeinde, sondern von einem für diesen zu gründenden Verein zu betreiben sein. Die Versammlung beschließt dementsprechend.“*
- 13.12.1932 *„Hilfskraft: Der Vors. teilt mit, daß die Ordnung der Akten, obwohl seit Juni eine bezahlte Hilfskraft dafür angestellt ist, noch sehr weit im Rückstand ist. Es wird vorgeschlagen, noch eine andere Kraft, möglichst einen pensionierten Beamten, der im Aktenheften Erfahrung hat, einzustellen. Es wird beschlossen, daß die jetzt tätige Hilfskraft abgebaut werden soll. Die Ordnung der Akten soll vorläufig zurückgestellt werden, solange, bis der erkrankte Küster Hobohm wieder gesund ist. Er soll dem GKR geeignete Vorschläge für schnellere Erledigung der Angelegenheit machen.“*
Wozu gibt es eine verbindliche Aktenordnung? Bei ihrer Beachtung würde es so weit nicht gekommen sein.
„Bezüglich Haus Schaperstraße 4 - 5 wird über die grundsätzliche Frage, ob das Grundstück verkauft werden soll, abgestimmt. Es ergibt sich, daß 10 dafür, 4 dagegen stimmen bei 3 Stimmenthaltungen.“
- 29.05.1933 *„Vermietung Schaperstraße 4-5: Das Haus soll Gemeindehaus werden, ein Teil soll vermietet werden an das Rote Kreuz. Der Mietvertrag wird verlesen und einstimmig angenommen.“*

- 30.06.1933 „4. Für die Instandsetzung des vorhandenen Druck- und Vervielfältigungsapparates wird die im vorliegenden Kostenanschlag vorgesehene Summe bewilligt.
5. Die Kirchenbeamten werden angewiesen, Akten unter keinen Umständen mehr zu heften, sondern dafür die bewährten Ordner-Mappen zu verwenden.“
- 11.07.1933 „Haus Schaperstraße: Das Haus Schaperstraße 4-5 soll irgendwie kulturellen oder kirchlichen Zwecken dienstbar gemacht werden, da es nach der Sachlage unvermietbar ist.“
- 20.12.1933 „Lyzeum Fleck: Der Vertrag mit dem Lyzeum Fleck wird am 31. Dezember zum 31. März 1934 gekündigt.“
- 02.03.1934 Schreiben des GKR:
„An den Gefolgschaftsführer der Hitler-Jugend.
Die seit dem vergangenen Jahre von der Hitler-Jugend benutzten Räume im Hause Schaperstraße 4 - 5 werden jetzt instandgesetzt, um demnächst vermietet zu werden. Da die Arbeiten schnellstens durchgeführt werden müssen, können wir zu unserem lebhaften Bedauern eine weitere Benutzung der Räume durch die Hitler-Jugend nicht gestatten und sind zu der Bitte gezwungen, die Räume umgehend freizumachen, spätestens jedoch bis zum 5. d. Mts. Heil Hitler!“
- 02.04.1934 „Der Vorsitzende berichtet über die Vermietung des Hauses Schaperstraße 4 - 5. Der Vertrag wird verlesen, der zwischen dem Verein kameradschaftliches Soldatenheim und dem GKR abgeschlossen werden soll. Die Versammlung stimmt dem Vertrag zu.“
- 02.10.1934 Die düstere Zukunft deutet sich an (Originalschreiben):

Verband der evangelischen Kirchengemeinden im Bistum Berlin
Bln.-Charlottenburg 2, den 2. Oktober 1934
Marchstr. 4/3
Betrifft: Luftschutz für kirchliche Gebäude.
Die Landesgruppe Groß-Berlin des Luftschutzbundes dringt darauf, daß für die Gemeinde- und Pfarrhäuser sowie für sonstige kirchliche Gebäude mit Ausnahme der Kirchen und Friedhofskapellen innerhalb des Verbandsbezirkes besondere Luftschutzeinrichtungen (Einzelschutz) getroffen werden. Soweit es erforderlich ist, sollen bestellt werden:
1. Haus-Luftschutz-Leiter,
2. Stellvertreter,
3. Brandwachen.
Die zu Ernennenden dürfen nicht zwischen 18 und 35 Jahren alt sein und dürfen nicht zur SS oder SA gehören.
Doppelämter sind zu vermeiden . .
Da jedoch noch nicht feststeht, für welche Gebäude derartige Maßnahmen zu treffen sind, ersuchen wir den Gemeindegemeinderat, uns an Hand des anliegenden Fragebogens vorerst umgehend mitzuteilen
a) Lage der einzelnen kirchlichen Gebäude,
b) die Anzahl der Bewohner (falls sich im Hause Büro- oder sonstige Arbeitsräume befinden, ist die Stärke der Belegschaft besonders anzugeben),
c) ob von der Kirchengemeinde schon Luftschutzmaßnahmen getroffen sind.
Der Vorstand
Im Auftrage gez. Drohmann

- 18.01.1935 *„Jugendgehilfin: Auf Grund der mit der Stadtsynode geführten Verhandlungen beschließt die Gemeindevertretung, Fräulein Christa R., als staatlich anerkannte Jugend- und Wohlfahrtspflegerin mit den Aufgaben zu betrauen, die aus der Eingliederung der Evangelischen Jugend in die Hitlerjugend bzw. Bund Deutscher Mädchen erwachsen.“*
- 20.02.1935 *„Betreten und Benutzung des Gemeindehauses: Angesichts der von Pfarrer Jacobi betriebenen Propaganda gegen den Reichsbischof und die Reichskirchenregierung und angesichts der Herausforderung, die sich die auf dem Boden der kirchlichen Ordnung stehende Kirchengemeinde durch die angemäÙste, im ordentlichen Gottesdienst erfolgte, Ordination von Pfarramtskandidaten gefallen lassen mußte, beschließt der GKR, der sich für den Frieden in der Gemeinde, für die Erhaltung der neu geschaffenen Volksgemeinschaft und für die unbedingte Anerkennung der Staatsautorität mitverantwortlich weiß, auf Grund des Art. 25 Abs. 2 der Verfassungsurkunde das folgende:
Das Betreten und die Benutzung der Räume des Evang. Gemeindehauses, Achenbachstraße 19, ist in jedem Falle von der Erteilung der Genehmigung seitens des GKR auf Grund seines gesetzlichen Hausrechtes abhängig. Der GKR wird in jedem Falle nach pflichtgemäÙen Ermessen entscheiden, ob der diese Erlaubnis erteilen kann oder versagen muß.
Bei diesen Entscheidungen wird sich der GKR kraft eignen Rechtes und aus eigener Verantwortlichkeit von folgenden Erwägungen leiten lassen:
Die kirchl. Räume sollen nur solchen Vereinen oder Personengruppen zur Verfügung gestellt werden, deren unbedingte Gefolgschaftstreue zum Staate Adolf Hitlers und zu der Person des Führers über jeden Zweifel erhaben ist, z. B. anerkannten N.S.- Organisationen. Von kirchlichen Vereinen wird gefordert, daß Führung und Vorstand sich vorbehaltlos hinter den Vertrauensmann des Führers für die Evang. Kirche, dem Reichsbischof Ludwig Müller und die von ihm geführte Reichskirchenregierung stellen und insbesondere keinerlei Bindungen zu der sogenannten vorläufigen Kirchenregierung von D. Marahoens oder irgendeiner anderen, sich kirchenregimentliche Befugnisse anmaßenden Stelle (sogen. Bekenntnissynoden) haben. In welcher Weise sich der GKR die Überzeugung von dem Vorliegen oder Fehlen dieser Voraussetzungen verschafft, behält er sich vor. Vorläufige Entscheidungen trifft der geschäftsf. Pfarrer, sie unterliegen der Nachprüfung und Genehmigung des GKR.
Spätere Randbemerkung Jacobis: Folge: Pfr. Jacobi ging mit seinen Veranstaltungen in andere Räume. Z. B. altlutherische Kirche.“*
- 30.10.1935 Abends 8 Uhr Feier zur Einweihung des Gemeindesaales. In der Akte „Verwaltung 1933 - 1943“ liegt das Programm für die Feier. Ebenso befindet sich dabei folgender Vermerk:
„Sprüche im Gemeindesaal vor der Renovierung im Sommer 1935:
1. Wachtet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.
2. Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen.
3. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.
4. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann.
5. Fürchtet Gott, ehret den König.
6. Singet und spielet dem Herrn in euren Herzen.
7. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“
Diese Sprüche befanden sich bis dahin seit dem Bau des Gemeindehauses an den Wänden des Saales.

- 07.04.1936 *„Verlegung des Küsterbüros: Bis zur Bereitstellung nebeneinander liegender Räume im Erdgeschoß des Pfarr- und Gemeindehauses für Rendantur und Küsteramt wird Letzteres in die frühere Webersche Wohnung im 1. Stock verlegt.“*
- 16.02.1937 *„Der Rendant berichtet über die Kündigung der beiden Schulräume im Pfarr- und Gemeindehaus durch Fräulein Hamann zum 1. April 1937. Der GKR beschließt, den kleinen Schulraum an Frau Maria Bange, Zehlendorf, gegen eine monatliche Gebühr von 30 RM zu vermieten.“*
- 23.03.1937 *„Wellblechgarage Jacobi: GKR genehmigt die Aufstellung einer Wellblechgarage seitens des Herrn Pfarrer Jacobi auf dem Grundstück Schaperstraße 5.“*
- 01.06.1937 *„Für einen Fahrstuhl im Gemeinde- und Pfarrhaus liegt ein Kostenanschlag in Höhe von ca. 10.250 RM vor. Die Notwendigkeit dieser Einrichtung soll dem Ev. Konsistorium vorgetragen werden.“*
- 02.11.1937 *„Jugendgehilfin H.: Das Verlangen des Stadtsynodalausschusses die neu eingestellte Jugendgehilfin Fräulein H. zur Vorlage eines selbst geschriebenen Lebenslaufes und zur persönlichen Vorstellung bei dem Präses der Stadtsynode zu veranlassen, wird abgelehnt, da der GKR die Verantwortung dafür trägt, daß die einzustellenden Hilfskräfte für ihr Amt geeignet sind. Des Verlangens der Stadtsynode wird als Eingriff in die Gemeinderechte angesehen.“*
- Gemeindesaal: Zur Ersparnis von Heizungskosten im Interesse des 4-Jahresplanes beschließt der GKR, auch im bevorstehenden Winter den Gemeindesaal für Übungen des Kirchenchores zur Verfügung zu stellen. Der Antrag des Organisten Drwenski, hierfür einen Raum in der Kirche bereitzustellen, wird abgelehnt.*
- Unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigt der GKR den Antrag des Pfarrers Jacobi, das erste Zimmer der Pfarrwohnung im dritten Stockwerk des Pfarr- und Gemeindehauses der Vikarin Zinn für Besprechungen mit den konfirmierten Mädchen und für den Bibelkreis zur Verfügung zu stellen.“*
- 06.12.1937 *„Für die Gestaltung von Kameradschaftsabenden soll künftig entsprechend dem bei den kirchlichen Aufsichtsbehörden sowie dem Berliner Stadtsynodalverband geübten Verfahren ein Betrag von 300 RM in den Haushaltsvoranschlag für die Kirchenkasse eingestellt werden.“*
- 03.05.1938 *„Auf den Antrag der Schulleiterin Frau Maria Wange wird beschlossen, die von ihr gezahlte Mietentschädigung für den benutzten Schulraum im Gemeindehaus ab 1.4.1938 von 30 RM auf 15 RM zu ermäßigen, da die Schülerzahl gegen das Vorjahr um die Hälfte gesunken ist.“*
- 14.03.1939 *Der GKR teilt dem Gesundheitsamt Charlottenburg für den Jahresbericht 1938 folgende Angaben zur Diakonissenstation mit:
Zahl der in der Krankenpflege vollbeschäftigten Schwestern: 4,
Zahl der gepflegten Personen: 269, und zwar durch Krankenbesorgungen 8.559, durch Krankenbesuche 5.061 und durch Nachtwachen 38.*
- 27.03.1939 *„Fahrstuhl Gemeindehaus: Bei der Stadtsynode soll erneut der Einbau eines Fahrstuhls in das Pfarrhaus beantragt werden.“*

- 14.06.1939 *„Der Vorsitzende weist hin auf den trostlosen Zustand der Registratur, die jede ordnungsmäßige Übergabe unmöglich macht. D. Schowalter übernimmt es, eine Ordnung herzustellen ... und glaubt, diese Arbeit bis zum Ende des Jahres fertigstellen zu können.“*
- 31.01.1940 *„Gottesdienste: Da für die Kirche kaum Heizungsmaterial beschafft werden kann und bereits ein Teil der Heizung eingefroren ist, fragt es sich, ob der Gottesdienst nicht, wie anderwärts bereits geschehen ist, in den Gemeindesaal verlegt werden muß. Es wird aber beschlossen an der Kirche als Ort der sonntäglichen Gottesdienste festzuhalten unter Abkürzung der Gottesdienstdauer. Die Passionsandachten werden ins Gemeindehaus verlegt.“*
- Wenn man bedenkt, wie sehr Mitglieder des GKR in der Mitte der dreißiger Jahre Pfr. Jacobi zugesetzt haben - bis hin mit dem Ziel der Dienstenthebung -, liest man folgenden Hinweis im Protokoll mit Dankbarkeit:
- „P. Jacobi hat in diesen Tagen seine 10jährige Amtszeit in unserer Kirche vollendet. Der GKRat freut sich seiner gesegneten Wirksamkeit und spricht ihm die herzlichsten Wünsche für seine zukünftige Tätigkeit in unserer Gemeinde aus, der er hoffentlich bald zurückgegeben wird.“* (Anmerkung: Jacobi ist noch eingezogen).
- 13.08.1940 Ein wichtiges Thema in der Gemeindearbeit ist, besonders ab 1933, die Taufe von Menschen mosaischen Glaubens und der damit verbundenen Aufnahme in die Ev. Kirche. Im Gegensatz zu vielen anderen Kirchengemeinden Berlins ist die Taufe von Juden in der KWG-Kirchengemeinde bis zu diesem Tage nie ein Problem gewesen. In den Protokollbüchern des GKR von 1896 bis zum genannten Tag findet man überhaupt keinen Hinweis darauf, daß darüber jemals verhandelt worden ist. Während nach 1933 viele Gemeinden in Berlin solche Taufe ablehnten, taufte hier alle Pfarrer Menschen mosaischen Glaubens, selbst der sich zu den „Deutschen Christen“ ausdrücklich bekennende Geistliche. Der Verfasser dieser Zeilen hat alle Taufen jüdischer Mitbürger in der KWG-Kirchengemeinde von 1896 bis 1943 herausgesucht. Es ergab sich eine Zahl von über 600 Taufen, davon 123 ab dem Jahre 1933.
- Und nun dieser Beschluß:
- „... Zugleich wird mit Mehrheit beschlossen, den Geistlichen der K.W.Ged. Kirche nahe zu legen, keine Eintritte oder Rücktritte von Rassejuden mehr anzunehmen.“*
- Das „nahe zu legen“ ist rot unterstrichen und anscheinend von den Pfarrern nur als Empfehlung angesehen worden, denn es fanden noch weitere 18 Taufen jüdischer Menschen nach diesem Beschluß statt.
- 28.01.1941 *„Erlaß der Reichsschrifttumskammer verbietet den Verkauf von Schriften in der Kirche und in kirchlichen Versammlungsräumen.“*
- 10.06.1941 *„Archiv etc.: Der Vorsitzende Pfarrer Jacobi hat seine Krankheit benutzt, um Ordnung in den Geschäftsbetrieb der Gemeinde hineinzubringen. Der GKR*

billigt seine Maßnahmen bezüglich der Küsterei:

a) Die Unordnung im Archiv ist behoben. Die Akten sind sinngemäß geordnet und ein nach mehrfachen Gesichtspunkten angelegtes Aktenverzeichnis ist in 6 Exemplaren ausgefertigt.

b) Das alte Lagerbuch der Gemeinde war seit 1926 nicht mehr geführt worden und ist völlig überholt und unbrauchbar. Pfarrer Jacobi legt dem GKR ein neues, in sämtlichen Rubriken ausgefülltes Lagerbuch vor.“

Ein Zeitzeugnis:

- 01.12.1942 *„Bezeichnung ‚kirchenmusik. Abendfeier‘:
Die Bezeichnung ‚ kirchenmusik. Abendfeier‘ ist in folge einer Verfügung des Gau-Kultur-Amtes unzulässig, da das Wort ‚Feier‘ allein oder in Wortverbindungen der Partei vorbehalten bleibt. Infolgedessen ist unsere kirchenmusikalische Abendfeier umbenannt, und zwar in ‚Abendmusik‘.“*
- 02.02.1943 *„Der Vorsitzende teilt mit, daß das Reichspropaganda-Amt Berlin durch Schreiben vom 5. Dez. 1942 die Druckgenehmigung von 4000 Stück der Ordnung zur Christvesper aus kriegswirtschaftlichen Gründen abgelehnt hat.“*
- 06.04.1943 *„Luftschutz: Der bombengeschädigte Oberkonsistorialrat Müller vom Berliner Konsistorium hat einen Teil der Pfarrwohnung von Pfarrer Schütz durch das Quartier- und Wehrleistungsamt Wilmersdorf zugewiesen erhalten. Pfarrer Schütz hat sich einverstanden erklärt.
Bei dem Luftangriff am 1. März fiel eine Stabbrandbombe auf unseren Boden; sie wurde durch den Selbstschutz-Trupp gelöscht.“*
- 01.06.1943 *„Gebrauch des Wortes ‚Feier‘: Der EOK hatte beim Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten beantragt, er möge sich dafür einsetzen, daß das Wort ‚Feier‘ im kirchl. Sprachgebrauch weiter verwendet werden könne. Der Reichsminister hat geantwortet: Die Angelegenheit sei nicht aktuell, auch vermöge er nicht, sie als kriegswichtig anzusehen, so daß er von einer weiteren Bearbeitung abgesehen habe.*

Der GKR nimmt Kenntnis von der im Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche veröffentlichten Statistik, nach der im Jahre 1939 von der gesamten Bevölkerung Deutschlands 94,49% Christen sind.“

- 07.09.1943 *„Bombenschäden auf dem Friedhof: Durch feindlichen Fliegerangriff vom 3. zum 4. September ist unsere Friedhofskapelle mitsamt Büro total ausgebrannt. Hierbei ist nicht nur das Einrichtungsmobiliar vernichtet, sondern auch die gesamten Bücher (Totenregister, Reservationsregister usw.). Es soll geprüft werden, ob der Leichenkeller zur Friedhofskapelle umzugestalten ist. - Im Falle, daß unsere Kirche bombengeschädigt werden sollte, wird ins Auge gefaßt, die Gottesdienste entweder in der Hohenzollernkirche oder in einem Kino in der Nähe der Kirche abzuhalten. Es soll außerdem versucht werden, die wichtigsten Akten der Kirchengemeinde in einem Dorf unterzubringen.*

Gemeindeveranstaltungen im Gemeindehaus: Trotz des Krieges werden die Abendveranstaltungen im Gemeindehaus durchgeführt: Pfr. Jacobi hält jede Woche einen Vortrag, Pfr. Heidenreich eine Bibelstunde und Pfr. Schmidt vierwöchentlich einen Vortrag.

Der Vorsitzende gedenkt des Pfarrers der Trinitatis-Gemeinde Becker, der

dem feindl. Luftangriff am 24. Aug. zum Opfer gefallen ist und des Pastors Grosch, von 1938 bis 1940 Hilfsprediger in unserer Gemeinde, der als Obergefreiter bei Orel gefallen ist.

Zur Metallablieferung: Außerdem sind aus dem Gemeindehaus zur Abgabe angemeldet: Messing: 27 kompl. Garnituren Türklinken mit Langschildern. Zur Zeit sind die Ersatztürklinken noch nicht geliefert, infolgedessen ist die Abgabe noch nicht erfolgt, auch das Gewicht noch nicht festgestellt.“

16.01.1944 „Lage der Gemeinde nach den Bombenangriffen: Durch den Angriff vom 22. November 1943 ist unsere Kirche zerstört und unbenutzbar geworden. Im Pfarrhaus ist das 4. Stockwerk (Wohnung Schütz), Dach und Boden vollständig ausgebrannt, im Gemeindehaus auch das 3. Stockwerk (Konfirmandensäle, Wohnung der Diakonissen, Orgelmotor). Unter vieler Mühe ist der Gemeindesaal soweit hergerichtet, daß die Gottesdienste am Heiligen Abend 1943 dort stattfinden konnten. ... Schätzungsweise ist über die Hälfte der Gemeindeglieder infolge des Verlustes der Wohnung aus dem Gemeindebezirk verzogen. Der Gottesdienstbesuch im Saal ist gering. Für das Pfarrhaus erhebt sich die Hauptfrage: Wie zu einem Notdach kommen?“

29.10.1944 „Orgel Gemeindehaus: Die Zinn- und Zinkpfeifen aus der Orgel des Gemeindehauses werden zum Zweck der Metallablieferung herausgenommen. Es verbleiben 10 Stimmen, so daß die Orgel spielbar bleibt.

Der Vors. erstattet einen Bericht ab Januar. Am 29.01.1944 ist das der Gemeinde gehörende Haus Schaperstraße 4-5, in dem sich ein Altersheim befand, bis in den Keller ausgebrannt.

Die Gottesdienste sind im Verhältnis zur Notzeit gering besucht. Der Besuch der Bibelstunden (Pfr. Heidenreich) und der Vorträge (Pfr. Jacobi) ist leidlich. Die im September abgehaltene Bibelwoche wies guten Besuch auf. Der Kindergottesdienst ist jetzt wieder aufgenommen auch desgl. der kirchliche Unterricht. Jugendarbeit durch Vikarin Grosch macht hervorragende Fortschritte. Die Kranken im Krankenhaus St. Franziskus werden regelmäßig durch Vikarin Schlunk seelsorgerlich betreut. Ein Bibelkreis tritt wöchentl. unter Vikarin Grosch zusammen. Von den 4 Gemeindegliedern ist eine versetzt. Die 3 verbliebenen Schwestern haben reichlich zu tun. Der Kirchenchor setzt seine Arbeit in gewohnter Weise fort. Die Pfarrer haben regelmäßig Briefwechsel mit den Eingezogenen. Es wird darauf hingewiesen, daß künftig nur kirchl. Leute im Hinterhaus aufgenommen werden sollen.“

19.06.1945 „Der Vorsitzende verliest einen Tätigkeitsbericht von Fr. Vikarin Grosch über das Jahr 1944. Sie hat die kirchl. Unterweisung der 9 - 11jährigen. Es kommen 45 Kinder. Sie leitet zwei Bibelkreise, außerdem die weibliche Jugendarbeit, Ihr Jugendkreis von konfirmierten Mädchen im Alter von 16 - 23 Jahren umfaßt 50 Teilnehmerinnen.

Der Vorsitzende erstattet einen Bericht über das Gemeindeleben seit Oktober 1944. Trotz der ständigen Bedrohung durch Luftangriffe brauchten nur 2 - 3 Gottesdienste auszufallen. Die Konfirmationen verliefen ungestört. Obwohl die Lebensbedrohung ständig stieg, blieb die Zahl der Gottesdienstbesucher (im Gemeindesaal) die gleiche. Immerhin hatte die Gemeinde 1944 die höchste Abendmahlsziffer im ganzen Kirchenkreis. Seit dem 1. Mai (1945) ist der Besuch der Gottesdienst mit einem Schlag erheblich gestiegen. Den 1. Gottesdienst nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“ hielten wir

bereits am 6. Mai, von da ab regelmäßig. Insbesondere muß die Gemeinde dafür dankbar sein, daß uns der Saal erhalten geblieben ist und damit der Mittelpunkt für das Gemeindeleben.

In dem Kampf der letzten Tage vor dem 2. Mai erhielt das Pfarr- und Gemeindehaus 10 Granaten und Fliegerbomben. Im Luftschuttkeller hielten die Pfr. Jacobi und Schmidt täglich um 18 Uhr Andacht. Auch eine Nottaufe fand statt. Trotz allem, was wir im Luftschuttkeller erleben mußten, sind wir dankbar, daß keiner getötet ist. Bemerkenswert war die Höflichkeit der Russen gegenüber den Pfarrern. Nach dem 2. Mai wurden durch die Pfarrer möglichst viel Gemeindeglieder besucht; viele Beerdigungen, auch auf den Höfen. Neue Aufgaben: Errichtung des Kindergartens, Bildung eines Helferkreises, durch den jedes Haus erfaßt wird, Religionsunterricht an Schulen, Wiederherstellung des Hauses.“

04.09.1945 *„Am 2. September fand der 50jährige Erinnerungstag zur Einweihung der Kirche statt. Die Kollekte an diesem Tag betrug 1.238 RM. Einige Zeitungen brachten zu dem Tag einen Artikel. Unser Organist Drwenski stiftete zu dem Gottesdienst ein Posaunen- und Streichquartett.*

Der Kindergarten blüht! Zur Zeit 55 Kinder gemeldet. Das neue Personal arbeitet vorzüglich. Sehr schwierig ist das Essen für die Kinder zu beschaffen. Es wird jetzt aus der Joachimsthalerstraße geholt.“

Am 5. November 1945 findet man das letzte handschriftlich verfaßte Protokoll. Ab 18. November 1945 werden sie mit der Maschine geschrieben.

18.11.1945 *„Das Dach des Gemeindehauses ist endlich in Bau. Es fehlt aber noch die Dachpappe. Der GKR beschließt, daß nach Fertigstellung des Daches dem Architekten Ziebarth, dessen Mühe das Dach zu verdanken ist, eine Anerkennungssumme überreicht wird.“*

05.05.1946 *„Der GKR beschließt, Frau Vikarin Grosch auf Lebenszeit einzustellen.“*

22.07.1947 *„In Anwesenheit des Oberbaurats Jorcke werden die einzelnen Bauvorhaben durchgesprochen:*
a) Vermauerung der Eingänge der KWG-Kirche,
b) Vergrößerung des Kindergartens und Ausbau des Gemeindesaales zu einem kirchlichen Raum. Dadurch wird zugleich die rückwärtige Wand des Gemeindesaales, die durch Kriegseinwirkung gefährdet ist, gestützt.
c) Ausbau der Konfirmandensäle im 3. Stock. Diese 3 Bauvorhaben werden als dringlich bezeichnet und sollen demnächst in Angriff genommen werden.
d) Als künftiges Bauvorhaben kommt der Ausbau des 4. Stockwerkes in Frage.

16.03.1948 *„Die Orgel im Gemeindesaal soll nur so weit überholt werden, daß sie wieder spielfähig ist. Der beabsichtigte Orgelbau wird zurückgestellt, da für die geplante Holzkirche eine neue Orgel beschafft werden muß.“*

11.01.1949 *„Die Versammlung ist damit einverstanden, daß vom 23.1. ab für die kalte Jahreszeit die Gottesdienste in dem neu hergerichteten Konfirmandensaal, der zu heizen ist, abgehalten werden.“*

23.10.1949 *„Die Frauenhilfe umfaßt 160 Mitglieder, die Männerabende sind gut besucht,*

die Mitgliederzahl dieses Kreises beträgt 40.

Auf Grund der Übertragung des Gottesdienstes unseres Generalsuperintendenten durch den NWDR sind bei ihm viele Schreiben eingegangen von Hörern aus der Westzone, die ihm Päckchen an Notleidende in der Ostzone senden wollen.“

- Februar 1950 Im Februar 1950 nimmt die Wiederinstandsetzung des Gemeindehauses konkrete Formen an. Die Finanzierung über Kredite scheint gesichert und es wird über die Kostenanschläge und die innere und künstlerische Gestaltung des Hauses verhandelt. Die Arbeiten werden in Auftrag gegeben.
- 07.06.1951 *„Der Vorsitzende berichtet über die Instandsetzungsarbeiten im Gemeindehaus. Diese sind soweit vorgeschritten, daß am 1. Juli ein Festgottesdienst gehalten werden soll, in dem die neue Orgel zum ersten Mal erklingen wird.“*
- 24.06.1951 *„Feier aus Anlaß zur Wiederherstellung des Gemeindehauses:
a) Der Kirchenälteste Dr. Bermann wird bei dem Festgottesdienst im Namen des GKR sprechen.
Nach dem Festgottesdienst versammelt sich der GKR mit dem Gemeindebeirat und einigen Gästen im Saal 3 bei einer Tasse Tee.

Zum Ev. Kirchentag in Berlin wird über Einzelheiten gesprochen.

Die Enttrümmerungsarbeiten auf unserem Grundstück Schaperstraße 4 - 5 sind beendet. Der gewonnene Platz wird umgestaltet zu einem Spielplatz für den Kindergarten und unsere Jugend. Ein Drahtzaun soll als Abschluß nach der Schaperstraße gezogen werden.“*
- 02.10.1951 *„Die Bauarbeiten an unserem Pfarr- und Gemeindehaus sind abgeschlossen. ... Fast alle Mitglieder des GKR und des GBRs haben sich zu monatlichen Spenden für die Zinsendeckung bereiterklärt. Die Orgel ist auch im 1. Bauabschnitt fertig, hier sind noch etwa 2.000 DM durch Sammlungen aufzubringen.

Die 3 neu geschaffenen Räume im 3. Stock sollen die Namen: Worms, Augsburg und Marburg erhalten.“*
- 06.12.1951 *„Dem RIAS wird ein Raum im Gemeindehaus für Chorproben zur Verfügung gestellt Ebenfalls ist der GKR damit einverstanden, daß der RIAS die Bandaufnahmen für die Sabbatfeiern in unserem Gemeindesaal macht.“*
- 04.12.1951 *„Der Patengemeinde in Weißensee (Anmerkung: im Ostsektor Berlins) wird wieder eine größere Gabe an Kleidung und Lebensmitteln gegeben, an der sich verschiedene Kreise der Gemeinde beteiligen.“*
- 17.12.1952 *„40.000 DM sind von der Stadtsynode für den Ausbau des IV. Stockwerks bewilligt worden, jedoch ist unwahrscheinlich, daß der Bau durchgeführt wird, da die Synode mit einem Verlust von 3.000.000 Ostmark rechnen muß. Die Kirchensteuern werden im Ostsektor nicht mit der Lohnsteuer abgezogen. 10.000 DM für die Herstellung der Wohnungen im Gemeindehaus sind bereits gestrichen worden.“*

Frau Sch. sollen im Rahmen der Osthilfe Päckchen geschickt werden. Der GKR stellt hierfür monatlich 10 DM zur Verfügung.“

- 28.06.1962 *„Vertrag der Domgemeinde über die Nutzung des Kirchsaales und eines anderen Raumes: Der Vs. verliert den Entwurf des Vertrages mit der Domgemeinde. Unter der Voraussetzung, daß der Berliner Stadtsynodalverband sein Einverständnis zur unentgeltlichen Nutzung der Räume gibt, soll dieser Vertrag geschlossen werden. (Anmerkung: Herr Direktor Ponto vom Berliner Stadtsynodalverband hat am 11.7.1962 sein Einverständnis erklärt, daß die Domgemeinde in Anbetracht der Tatsache, daß die Kirchensteuer der Dom-Mitglieder dem BSTV zufalle und in Ansehung des Umstandes, daß die Domgemeinde sich am Bau der Kapelle mit 625.000 DM beteiligt, der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde keine Gebühr für Nutzung der Räume und für Licht und Heizung zahlen soll.)“*
- 11.11.1963 *„Der GKR beschließt einstimmig, das Pfarr- und Gemeindehaus Lietzenburger Straße 37/39 an die Fernheizung anschließen zu lassen und stellt die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung.“*
- 27.06.1965 *„Unter der Voraussetzung der Zustimmung des BSTV beschließt der GKR, 4 Zimmer und Küche an die Hilfsstelle Westdeutscher Kirchen (Klawiter) zu vermieten. Die Höhe der Miete, die die Hilfsstelle zu entrichten hat, wird der BSTV festsetzen.*
- Der GKR nimmt Kenntnis vom Ausbau der Orgel, der notwendig wurde, weil der Platz für die Büroräume des kreiskirchlichen Verwaltungsamtes benötigt wird. (Anmerkung: Es ist kein Verwaltungsamt in das Gemeindehaus gekommen, sondern damals in die Trinitatis-Kirchengemeinde). Die Orgel ist der Pädagogischen Hochschule in Lankwitz verkauft worden.*
- Aus dem Anlaß des Verkaufs der Orgel bewilligt der GKR einen Betrag von 670 DM für die Reparatur des auf der Empore stehenden Harmoniums.“*
- 22.08.1966 *„Der GKR stellt 70 DM zum Ankauf von zwei neuen Eheringen zur Verfügung. Der Feuerlöscher im Gemeindehaus war mißbräuchlich benutzt worden. Bei der Beseitigung des Schaums haben die beiden Ringe des Hauswartsehepaares so gelitten, daß sie nicht mehr getragen werden können.“*
- 26.06.1967 *„Der GKR wandelt seinen Eventualbeschluß vom 24.5.67 in folgenden Beschluß um, der einstimmig und ohne Stimmenthaltung gefaßt wurde: Auf Grund der Ermächtigung des Ev. Konsistoriums K II Nr. 1776/67 vom 31. Mai 1967 gibt der GKR an die Eheleute Ingo und Ingeborg Weiß ein Darlehn in Höhe von 250.000 DM für den Ankauf des Hofes Grunewald im Kreise Soltau und der damit verbundenen Errichtung und Durchführung einer Heimerziehung neurotisch gestörter Kinder. Das Darlehn wird mit 3,5% verzinst und mit 3% amortisiert. Außerdem steht dem GKR ein uneingeschränktes Nutzungsrecht für zwei Zimmer und Bad für die Dauer von 30 Jahren zu. Ebenso hat der GKR das Recht, Schwimmbecken und das gesamte Gelände zu benutzen. ...“*
- Viele Mitarbeiter haben im Laufe der 30 Jahre von diesem günstigen Angebot Gebrauch gemacht und in der Heide Erholung gefunden - wie es dem Wunsch des GKR entsprach. Das Ehepaar Weiß hat trotz mancher Schwierigkeiten pünktlich Zinsen und Amortisation gezahlt. Das Heim arbeitet heute noch, da diese Zeilen geschrieben werden und*

wird von den Kindern des Ehepaars Weiß geleitet. (Das Geld stammte zu einem großen Teil aus der Erbschaft nach Frau Christoph, Geisbergstraße 18).

09.04.1968 *„Der Vs. teilt mit, daß die 3 Häuser aus der Erbschaft nach Frau Christoph, die je zur Hälfte der Gemeinde vererbt worden sind, inzwischen verkauft wurden. (Anmerkung: Die Häuser befanden sich in keinem guten Zustand). Der Erlös aus dem Verkauf dieser Häuser soll dazu benutzt werden, um in Berlin ein Grundstück und Haus zu erwerben. Es ist der Wille des GKR, solch ein Haus zu erwerben, dessen Garten und ein Teil seiner Räume für Freizeiten der Gemeinde benutzt werden können, der andere Teil der Zimmer soll vermietet werden. ... Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, wie schwer es ist, zu einem uns passenden Zeitpunkt eine Freizeitmöglichkeit in Berlin in kirchlichen Häusern zu finden. Darum möchte die Gemeinde eigene Freizeitmöglichkeit schaffen, die gleichzeitig auch dazu dienen soll, den eigenen Mitarbeitern an den freien Wochenenden und vielleicht auch während des Urlaubs eine Erholungsmöglichkeit zu bieten. Der GKR möchte auf diese Weise seinen Mitarbeitern eine Erholungsmöglichkeit bieten, da es offenbar geworden ist, daß die Belastungen unserer Mitarbeiter in ihrem Dienst an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde ganz erheblich sind und auf keine andere Weise (finanziell) nach den vorliegenden Bestimmungen honoriert werden können. Das geeignetste Objekt aus der ganzen Zahl der Angebote ist das 1.600 qm große Grundstück in Berlin-Dahlem, Peter-Lenné-Straße 24. Das Haus ist dreimal besichtigt worden. ... Das Urteil des Sachverständigen lautete sehr günstig. Er riet uns zum Kauf dieses Hauses. Daher beschließt der GKR einstimmig ohne Stimmenthaltung, dieses Grundstück zum Preise von 175.000 DM zu erwerben und das Ev. Konsistorium zu bitten, diesen Ankauf zu genehmigen.“*

Die Genehmigung wurde in der Sitzung des GKR am 28.5.1968 bekannt gegeben.

09.05.1972 *„Der GKR erneuert seinen Beschluß, eine General-Schlüsselanlage für das Pfarr- und Gemeindehaus anzuschaffen und stellt die dafür notwendigen Mittel aus der Erbschaft Grundmann zur Verfügung.“*

17.09.1973 *„GKR beschließt, in das Bauprogramm 1974 folgende größere Arbeiten aufzunehmen:
Im Gemeindehaus: neue Steigeleitung, neue Be- und Entwässerungsrohre, neue elektrische Leitungen in den Wohnungen, Entfernen der alten Kachelöfen, Anbringung von Durchlauferhitzern für Küche und Bad, gegebenenfalls auch das Kacheln der Badezimmer. In einigen Wohnungen sind die noch vorhandenen Gasleitungen durch elektrische zu ersetzen. Der GKR ist nicht grundsätzlich dagegen, daß die Vorderfront des Hauses gründlich überholt wird.“*

Die Fassadenrenovierung wurde erst im Jahre 1977 vorgenommen.

18.02.1974 Am 30. Oktober 1974 steht das Pfarr- und Gemeindehaus 75 Jahre. In der heutigen Sitzung wird ein Ausschuß gebildet, der sich mit der Frage beschäftigen soll, wie man dieses Tages gedenken kann.

07.06.1974 *„GKR beschließt, das bisher von Herrn H. innegehabte Zimmer im Gemeindehaus (4. Stock) als Gästezimmer einzurichten und stellt die erforderlichen Mittel für Renovierung und Einrichtung zur Verfügung.“*

- 04.02.1976 Nach dem Tode des Generalsuperintendenten D. Hans-Martin Helbich hat das Konsistorium die Räume der Generalsuperintendentur auf Grund eines Synodalbeschlusses zur Auflösung des Amtes des Generalsuperintendenten zum 31.8.1975 gekündigt. Dadurch werden die im 1. Stock gelegenen Diensträume frei und stehen nunmehr der Gemeinde zur Verfügung. In der heutigen Sitzung beschließt der GKR über folgende Aufteilung:
„Die bisher auf 2 Stockwerke verteilte Verwaltung soll zusammengelegt werden, d. h., die auf der bisherigen Empore des Gemeindefaales befindliche Rendantur soll das zur Straße und zum Hof gelegene Zimmer in der bisherigen Generalsuperintendentur einnehmen. Das bisherige Zimmer des Generalsuperintendenten soll Amtszimmer des geschäftsführenden Pfarrers werden. Das bisherige Sitzungszimmer, das nun schon wiederholt für GKR-Sitzungen und Zusammenkünften von Kreisen in Anspruch genommen wurde, soll als Sitzungszimmer erhalten bleiben, im Zusammenhang damit auch die anschließende Küche. Die freiwerdenden Räume auf der Empore sollen Materiallager und Raum für die Druckerei werden.“
- 18.10.1976 *„Der Vs. berichtet von dem Gespräch, das er mit dem Laienvorsitzenden des KGR von St. Ludwig führte. Unsere katholische Nachbargemeinde schlägt vor, daß wir am Montag, 24.1.1977, um 20 Uhr, in unserem Gemeindehaus eine gemeinsame Sitzung des GKR von KWG mit dem Beirat und dem KGR von St. Ludwig halten unter dem Thema ‚Fragen der Laien an ihre Pfarrer‘. Weiterhin schlägt St. Ludwig vor, daß wir in der vorösterlichen Zeit einen gemeinsamen Bußgottesdienst in unserer Kirche feiern. Beiden Vorschlägen stimmt der GKR einmütig und dankbar zu.“*
- 29.11.1976 In der heutigen Sitzung wird ein Schreiben der Berliner Domgemeinde West mit der Mitteilung bekanntgegeben, daß der bisher von ihr genutzte Raum im 4. Stock des Gemeindehauses nicht mehr benötigt und in die Verfügung der KWG-Kirchengemeinde zurückgegeben wird. In einer der nächsten Sitzungen wird beschlossen, diesen Raum „Wittenberg“ künftig für die Arbeit der Jugendgruppen zur Nutzung zu überlassen.
- 23.10.1978 *„Ergebnis des Basars im Gemeindehaus: Mit Dankbarkeit und Freude gibt der VS. das Ergebnis unseres Basars am diesjährigen Erntedankfest zur Kenntnis. 86 Firmen wurden angeschrieben, davon reagierten 42 als Spender. Insgesamt standen 41 Helfer zur Verfügung. Der Basar war zur Freude aller noch besser besucht als der des vorigen Jahres. Der Reinerlös beträgt 5.300 DM.*

Der VS. zeigt den Anwesenden ein Modell der alten Kirche, das Herr Hohlfeldt aus Charlottenburg in 250 Arbeitsstunden anfertigte. Herr Hohlfeldt ist in seinem Ruhestand Hobbybastler und bietet uns dieses Modell als Geschenk an, mit der Auflage, es in einer Vitrine in der Kirche aufzustellen.“
 Das Modell steht jetzt vor dem Gemeindebüro. In der Sitzung des GKR am 16.07.1979 erfahren die Ältesten, daß Herr Hohlfeldt ein weiteres und größeres Modell im Maßstab 1:100 angefertigt hat und es der Gemeinde schenkt.
- 17.11.1980 *„Die Küche in unserem Gemeindehaus ist durch langjährige intensive Benutzung renovierungsbedürftig geworden. Die Küchenmöbel müssen*

ersetzt werden. Unser Frauenarbeitskreis möchte für diesen Zweck dazu beitragen, in dem er die Hälfte des diesjährigen Basarerlöses zur Verfügung stellt. Der Basarerlös beträgt 7.932,18 DM. Nach Aussprache stimmt der GKR grundsätzlich einmütig zu. Der Rendant wird beauftragt, Angebote einzuholen und die Finanzierung zu prüfen, wobei mitbedacht werden soll, daß wir langfristig auch die Küchenmaschinen erneuern.“

In seiner Sitzung am 19.01.1981 beschließt der GKR diese Arbeiten, die rd. 25.000 DM kosten.

19.04.1982 *„Raumvergabe: Der Vs. trägt den Antrag einer vietnamesischen Gruppe vor, die als evang. Christen unter den Flüchtlingen in Berlin einen kleinen Raum im Gemeindesaal erbitten, um dort regelmäßig Bibel- und Gebetsstunden zu halten. Einige aus dieser Gruppe gehören zu der kleinen Gemeinde, die unser Stipendiat Phan Xuan Bahnar Trung vor einigen Jahren in unserem Gemeindehaus betreute. Nach Aussprache stimmt der GKR einmütig zu.“*

Nach Anhörung des Vs. und des Rendanten beschließt der GKR einstimmig, Renovierungsarbeiten im Gemeindehaus entsprechend dem Angebot der Fa. Mayer & Weber durchzuführen. Die entstehenden Kosten in Höhe von rd. 23.000 DM werden gedeckt durch einen Zuschuß des Kirchenkreises von 13.000 DM und aus Haushaltsmitteln. Der Kauf von Lampen für den Raum Eisenach und den Raum Augsburg mit Kosten von rd. 4.000 DM wird finanziert durch einen Zuschuß des Kirchenkreises von 750 DM, einer Spende der ungarischen Kolonie von 425 DM sowie aus lfd. Haushaltsmitteln.“

21.02.1983 *„Der Vs. berichtet von dem Diebstahl der Bronze-Plastik auf dem Podest an unserer Kirche, die seinerzeit von Prof. Gonda hergestellt und von Frau Weiß der Gemeinde geschenkt wurde. Die Bronze-Plastik hat den Namen ‚Sakrale Form‘, sie ist am Abend des 2. Februar d. J. verschwunden. Der Vs. hat bei der Polizei Anzeige erstattet, die Berliner Presse hat zum Teil ausführlich berichtet, auch mit Fotos, und einen Aufruf des Vs. veröffentlicht, die Figur zurückzugeben. Bisher ohne jeden Erfolg.“*
Die Figur ist nie wieder aufgetaucht.

„Anfrage des Bundespräsidialamtes: Der Vs. gibt das Schreiben des Leiters des Bundespräsidialamtes vom 16.2. zur Kenntnis. Der Vs. zeigt das Gemeindeblatt vom Dezember 1982 und Januar 1983 her, in denen die sogenannte ‚Stalingradmadonna‘ auf dem Titelblatt abgebildet und im Text erklärt ist. Es geht um diese Stalingrader Madonna, die der Pfarrer und Arzt Kurt Reuber 1942 im Kessel von Stalingrad gemalt hat und die Symbol geworden ist für das unsagbare Leiden des Krieges und für die Geborgenheit im Glauben. Der Vs. gibt aus der Materialsammlung, die er vom Bundespräsidialamt bekommen hat, nähere Einzelheiten zur Kenntnis. Das Original der Kohlezeichnung ist im Besitz der Tochter des Malers, einer Ärztin, die in Westdeutschland lebt. Diese Tochter hat sich an den Bundespräsidenten gewandt mit dem Wunsch, dieses Bild in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin als Dauerleihgabe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bundespräsident, der ja Schirmherr unserer Sammlungsaktion ist (Anmerkung: Spenden für die Sanierung der Kirchengebäude), findet diese Idee sehr gut und läßt bei uns anfragen, ob wir bereit sind, diesem Wunsche zu entsprechen. Das Bild müßte mit entsprechender Sicherheit in der Kirche angebracht werden. Der Vs. erklärt, daß er dafür sei, zumal wir ja in der Kirche die Märtyrertafel zum Gedenken der in der Hitlerzeit ihrer Überzeugung wegen Ermordeten haben. Nach Aussprache beschließt der GKR einmütig, dem Wunsch des

Bundespräsidenten nachzukommen. ...“

Am 26. August 1983 ist das Bild feierlich übergeben worden. Der Versicherungswert wurde mit 100.000 DM festgesetzt.

- 21.05.1984 *„Verwendung des wirtschaftlichen Ergebnisses 1983: Nach Anhörung des Rendanten beschließt der GKR einstimmig, das wirtschaftliche Ergebnis des Jahres 1983 in Höhe von 19.339,29 DM sowie einen von 1983 nach 1984 übertragenen Bestand von zweckfreien Kollekten und Spenden in der Funktion 929 in Höhe von 45.530,61 DM insgesamt also 64.869,90 DM, für die im Jahre 1985 vorgesehene Renovierung des Gemeindesaales zu verwenden. Pfarrer Soppa berichtet ausführlich von einem Gespräch mit dem Architekten Treger, der die Kosten für die Renovierung des Saales auf etwa 250.000 DM schätzt.“*
- 18.02.1985 *Bauarbeiten Gerhard-Jacobi-Saal und Treppenhaus: Der Gerhard-Jacobi-Saal und das Treppenhaus sollen renoviert werden, im Saal wird eine Teeküche eingebaut, im Flur Lietzenburger Straße 37 (parterre) wird eine Garderobe errichtet; außerdem werden die Toiletten umgebaut. Der Architekt Herr Treger, der als Gast geladen ist, erläutert die geplanten Bauarbeiten. Nach längerer Aussprache beschließt der GKR einstimmig diese Bauvorhaben. Herr Treger erhält den Auftrag. Die Kosten werden etwa 260.000 DM betragen und sind wie folgt aufzubringen:
Baurücklage Gemeindehaus DM 150.000
Haushaltsmittel 1985 DM 45.000
Kollektenrücklage DM 65.000
Falls das Rechnungsjahr 1985 mit einem wirtschaftlichen Ergebnis abschließt, ist dieses für die Renovierungskosten zu verwenden und die Einnahme aus der Kollektenrücklage um den entsprechenden Betrag zu kürzen.*
- Der Vs. dankt dem Rendanten Herrn Limpach, daß durch seine sparsame Wirtschaftsführung und kluge Finanzpolitik es möglich geworden ist, diese Arbeiten vorzunehmen.“*
- 20.05.1985 *„Vorbereitungen zum Straßenfest: Pfr. Soppa und Herr Wieland berichten über die Vorbereitungen zum Straßenfest in der Schaperstraße. Es ist unter dem Motto ‚Gemeinde live‘ am 29.6.1985, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr geplant. Neben Musik (Altberliner Lieder, Kantorei und Posaunen, irische und ungarische Folklore u. a.), Theater (auch Kasperle-Theater für die Kinder), vielen Spielen für Alt und Jung, Kaffee und Kuchen (und Würstchen, Faßbrause, Bier, Tee, ungarische Spezialitäten) gibt es Informationsstände der Gemeindegruppen; einen Flohmarkt, Pony-Reiten und vieles mehr. Die Johanniter-Unfallhilfe übernimmt die Erste-Hilfe-Versorgung. Außerdem werden 6 Toilettenhäuschen und 4 Mülltonnen aufgestellt. Vor der Bühne befinden sich 122 Sitzgelegenheiten (Tische und Bänke).“*
- 15.07.1985 *„Der GKR beschließt, für den Gemeindesaal und den Raum ‚Augsburg‘ insgesamt 200 Stühle, 22 Klappische, 10 Einsteckplatten, 1 Stuhlkarre und 2 Tischwagen zum Preise von maximal 51.125 DM zu kaufen.*
- Zukunft der Rendantur: Der GKR hat in seiner Sitzung vom 15.4.1985 einstimmig beschlossen, daß die Rendantur nach dem Ausscheiden des jetzigen Rendanten auf jeden Fall der Gemeinde erhalten bleiben soll. Der Kreiskirchenrat hat sich unserem Votum angeschlossen.“*

- 20.01.1986 *„Anlässlich der 750-Jahr-Feier sollen an Berliner Häuser Gedenktafeln, die an bedeutende Persönlichkeiten oder Ereignisse erinnern, angebracht werden. Der GKR beschließt, beim Bezirksamt Wilmersdorf für das Gemeindehaus Lietzenburger Straße 37/39 das Anbringen einer Gedenktafel zu beantragen. Sie soll auf den damaligen Pfarrer Gerhard Jacobi und den Sitz des Berliner Bruderrates der Bekennenden Kirche im Pfarrhaus Lietzenburger Straße 39 aufmerksam machen.“*
Bedauerlicherweise hat das Bezirksamt Wilmersdorf auf diesen Antrag nicht reagiert.
- 17.08.1987 *Umstellung der Buchhaltung auf EDV: Der GKR bespricht ausführlich die zukünftige Finanzverwaltung und beschließt: Das Haushalts- und Kassenwesen der Rendantur soll auf EDV umgestellt werden. ...*

An dieser Stelle enden die Aufzeichnungen über das Gemeindehaus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde sowie über einige Ereignisse aus ihrem Leben, da der Verfasser dieser Zeilen am 31. Dezember 1987 seine Tätigkeit als Rendant beendete und in den Ruhestand trat.

Gerhard Limpach
November 2006

Quellen: Archiv der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde
Protokollbücher des Gemeindekirchenrates ab 1896 bis 1990